



Argumentation Trinkgeldinitiative

Mindestens ein Trinkgeld des grossen Kulturbatzens!

Die Trinkgeldinitiative will, dass mindestens 5% des jährlichen Kulturbudgets des Kantons Basel-Stadt in die aktive Pop-, Club-, Sub-, Jugend- und Alternativkultur aller Sparten fliesst. Ihr Name kommt vom Sinnbild, dass uns diese Kulturbereiche mindestens ein Trinkgeld (5%) wert sein müssen.

Stark frequentiert, knapp finanziert!

Mit diesem Beitrage kann in den oben genannten Kulturbereichen viel zusätzliche Förderung geleistet werden. Denn gerade diese Kulturbereiche fristen mit grosszügig geschätzten 2,5% der Kulturausgaben ein Mauerblümchen-Dasein.

Ein Grossteil der Bevölkerung in Basel-Stadt konsumiert die Pop-, Club-, Sub-, Jugend- und Alternativkultur regelmässig und seit Jahren steigt die Zahlen. Während andere Kulturbereiche durch das stetig steigende Kulturbudget des Kantons Basel-Stadt profitieren konnten, haben sich die Beiträge in die hier gemeinten Kulturbereiche kaum verändert und sind im Verhältnis sogar kleiner geworden.

Aktive Pop-, Club-, Sub-, Jugend- und Alternativkultur stärken!

Mit dem Begriff «aktive Pop-, Club-, Sub-, Jugend- und Alternativkultur» soll speziell dafür gesorgt werden, dass aktive Künstler*innen aller Sparten mehr finanzielle Unterstützung erhalten. Das Initiativkomitee hat bewusst eine offene Form der Formulierung gewählt und sieht verschiedene Möglichkeiten für die Umsetzung der Trinkgeldinitiative. Zentral dabei ist es, die aktiven Kulturschaffenden zu stärken. Im Alternativkulturbereich aller Sparten ist es nämlich gang und gäbe, dass Kulturschaffende ohne Gage und mit ganz wenig finanzieller Unterstützung auftreten und arbeiten müssen, obwohl sie sehr professionell arbeiten und davon leben müssten.

Mehr Kultur für alle mit einem Generationenvertrag!

Die Trinkgeldinitiative fordert mehr finanzielle Mittel für die Populärkultur. Sowohl die Hochkultur wie auch die Populärkultur leisten eine sehr wichtige Arbeit für das kulturelle Leben in unserem Kanton. Beide Bereiche sollten dementsprechend Förderung erhalten. Weiterhin würden 95% der Kulturgelder in die Hochkultur fließen, in die aktive Pop-, Club-, Sub-, Jugend- und Alternativkultur würden zukünftig 5% investiert. Dies kommt auch der Hochkultur zu Gute, da diese Bereiche Nachwuchs und Interesse generieren und vervielfältigen.